

# Satsang mit Kolja

von Karin Burschik

Noch ist Kolja ein echter Geheimtipp in der Szene. Aber ich bin sicher: Bald werden die Massen zu ihm strömen. Ganze Stadthallen wird er füllen mit einer andächtig verzückten Anhängerschar, denn kein anderer lässt das pure Sein so intensiv erfahren wie er. Weder Pyar noch Samarpan. Ja, nicht einmal Roswitha oder Hans-Eugen. Sie alle mögen weit fortgeschritten sein in ihrer Verwirklichung. Doch mit Kolja können sie sich nicht messen. Er ist ganz einfach eine Klasse für sich. Diese Kompromisslosigkeit, diese machtvolle Präsenz – ja, das ist echtes, russisches Urgestein.

Jedenfalls nehme ich mal an, dass er aus Russland kommt. Schon vom Namen her. Er selbst redet ja nicht über sich. Er hat seine persönliche Geschichte überwunden, lebt total im Hier und Jetzt. Und schweigt. Ja, eine Stille umgibt ihn, das ist ganz einfach unbeschreiblich.

Dabei ist er nie langweilig oder gar einfältig. Das siehst du schon auf dem ersten Blick: Diese Vielschichtigkeit! Und je näher du ihn kennenlernst, desto mehr dringst du durch die vielen Schichten seiner faszinierenden Persönlichkeit und erfährst das Innere, den Kern allen Seins.

Darüber lässt sich nichts sagen. Darum schweigt er so viel. Und das ist auch richtig so. Trotzdem wünsche ich mir manchmal, er würde mehr reden. Natürlich weiß ich: Er ist über

den Mind hinausgelangt und will nicht wieder zurück in die Hölle des Ego. Aber kann ich dessen wirklich sicher sein? Könnte er nicht auch zurückgefallen sein in den Prä-Mind, sozusagen auf die Gemüsestufe?

Ich bin eben noch nicht erleuchtet. Bin immer noch zu sehr im Ego, das gern zweifelt, urteilt und kritisiert. Doch immer öfter überwinde ich die Dualität und finde zum reinen Sein. Dann bin ich vollauf damit zufrieden, einfach nur dazusitzen und ihn anzusehen.

Er hat aber auch eine schöne Haut, so makellos glatt und von innen her leuchtend. Ich muss gestehen, manchmal finde ich ihn zum Anbeißen. Doch wenn ich ihm zuzwinkere oder einen kleinen Flirt versuche, geht er nicht darauf ein. Er sieht eben nicht das Weib in mir, sondern den Menschen. Oder genauer: das Leben, das pure Sein. Und das ist wunderbar!

Nur manchmal finde ich, Kolja könnte ein bisschen menschlicher sein. Und so makellos glatt ist seine Haut nun auch nicht mehr. Hie und da sogar leicht angewelkt. Vielleicht sollte ich ihn doch endlich in den Kochtopf stecken, den Kolja.

Genauer: den Kohl, ja!

Um mein Sein zu nähren.